

# „Was kaputt ist, bleibt kaputt“

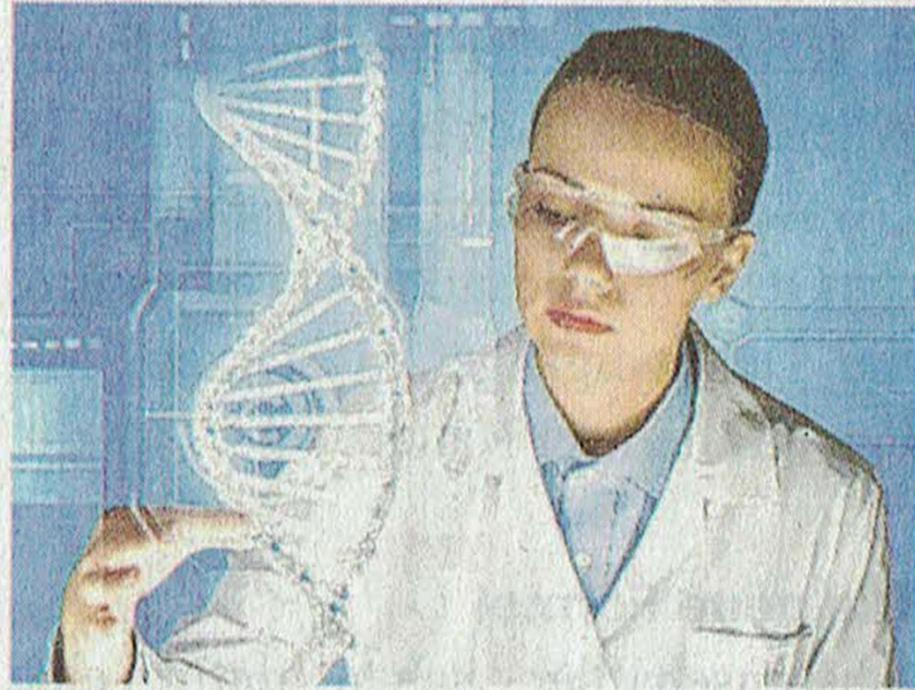
## Warum ein Neugeborenen-Screening so wichtig ist

Die einen können mit viel Hilfe sitzen und die Hände benützen, die anderen lernen auch das Gehen und Stufensteigen: Je rascher nach der Geburt eines Kindes mit Spinaler Muskelatrophie Typ 1 (SMA 1) mit der Therapie begonnen wird (*mehr dazu oben*), umso größer und beeindruckender sind die Behandlungserfolge. Denn wenn die bösartige Krankheit – meist nach wenigen Lebenswochen und -monaten – erste Symptome zeigt, ist sie schon weit fortgeschritten.

### Neugeborenen-Screening

„Was kaputt ist, bleibt kaputt“, bringt Prof. Wolfgang Müller-Felber vom Klinikum der Universität München die Ursache für diese großen Therapieunterschiede auf den Punkt. Deshalb hat der angesehene deutsche Muskelspezialist mit Kollegen aus Nordrhein-Westfalen vor zwei Jahren einen Pilotversuch gestartet, bei dem 300.000 Säuglinge direkt nach der Geburt auf SMA getestet wurden.

So wurden 42 kranke Kinder identifiziert, die deshalb eine Chance auf eine frühe Behandlung bekommen haben. „Denn drei Monate nach der Geburt ist es für viele der kleinen Patienten schon zu



Gene untersuchen

(colourbox.de)

spät“, sagt Müller-Felber. „Wir bemühen uns auch in Österreich um ein Neugeborenen-Screening für SMA-Patienten“, sagte der Neuropädiater Univ.-Prof. Günther Bernert am Freitag bei der Ärztetagung „Update Muskelforschung 2020“ in Wien.

### Gentherapie akzeptiert

Während die Vorbehalte in der Bevölkerung gegen genetische Veränderungen in den meisten Lebensbereichen groß sind, nehmen Eltern das Angebot für eine Gentherapie für ihr krankes Kind fast immer gerne an, erklärt Andrea Klein, leitende Ärztin vom Uni-Kinderspital Basel und Bern. Auch beim Screening würde es sich um eine genetische Untersuchung handeln. (dh)